© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Streifzüge in Nordafrika.

Von Dr. O. Schmiedeknecht.

II. Hammam-Bou-Hadjar.

Südlich vom großen Salzsee bei Oran, in ziemlich flacher Gegend, umrahmt von den blauen Kuppen des Atlas, liegt das kleine Schwefelbad Hammam-Bou-Hadjar, ein reizendes, ländliches Idyll, wie geschaffen als Station für einen Entomologen. Hammam heißt arabisch die heiße Quelle, Bou der Vater und Hadjar der Stein. Die heißen Quellen haben die Steine aufgebaut; die Ablagerungsstoffe haben im Laufe der Jahrtausende einen ganzen Höhenzug gebildet, der die Form einer halben Ellipse hat. Mitten in dieser Mulde liegt das Bad und daneben das nicht übertriebenen Ansprüchen vollkommen genügende Hotel. Die Badegäste, meist Spanierinnen, klagten freilich oft über Langeweile, Entomologen werden das sicherlich nicht thun. — Es ist im Anfang Mai, der Wonnemonat nicht bloß in Deutschland, auch in Algerien. Mein Zimmer habe ich mir nach Osten gewählt, um morgens beim Arbeiten viel Licht zu haben. Nachts über lasse ich der Kühlung wegen die Fenster auf. Jetzt ist es früh 5 Uhr, draußen lacht blauer Himmel, und auf dem Tische liegen Hunderte von Sachen zum Präparieren. Also heraus aus dem Bett! Drüben auf dem Felskamme laufen und rufen die Rothühner, die blauen Mandelkrähen führen bereits ihre Luftspiele auf, der herrliche Bienenfresser, der *chasseur d'Afrique*, wie ihn die Franzosen wegen seiner bunten Färbung nennen, läßt seinen eigenartigen Ruf schallen, und wie ein Gruß aus der fernen Heimat erklingt das Zwitschern der Rauchschwalben und das Schilpen der Sperlinge, die beide zahlreich im Hause nisten. Eine Stunde lang habe ich genadelt, Hemipteren und Cicaden aufgeklebt und schneide eben einer riesigen Heuschrecke, einem *Pamphagus*, mit der Schere den Bauch auf, um sie auszustopfen, da klopft es leise an die Thür, und herein steckt sich ein bräunliches und freundliches Gesicht. Es ist Emil. Wer freilich Emil ist und was er ist, ist schwer zu sagen. Seine Mutter war eine Araberin, sein Vater vielleicht ein Franzose oder Spanier, er hat seine Eltern nie gekannt, er weiß nicht, wo er geboren ist, er kann nicht lesen und nicht schreiben. Jetzt ist er Faktotum im Hause; er kocht früh den Kaffee, er macht die Betten, fegt die Zimmer und Korridore, er wichst nach langem Drängen die Stiefel, er serviert bei Tisch, er putzt und brennt die Lampen an, er ist Kutscher und Gärtner, sämtliches Vieh des Hauses ist ihm unterstellt, und was das Wichtigste ist, er ist auch Naturforscher. Darum hat er mich auch, als Kollegen, in sein Herz geschlossen. Er weiß auch, daß Deutschland weit oben im Norden liegt, er denkt sich eine Reise dahin etwa so, wie wir uns eine Nordpolfahrt vorstellen. Emil ist besonders Vogelfreund und Vogelfänger. Von ihm erfahre ich z. B., daß die Rauchschwalbe im Winter nicht dableibt, aber bereits Anfang März ankommt; er erzählt mir mit Begeisterung, in welchen Massen im Herbst die Vögel aus dem Norden eintreffen, und wie es an den heißen Quellen besonders von Wasservögeln geradezu wimmelt, wie namentlich Unmengen von Staren die Quellen und zahllosen Tümpel mit ihren Millionen von Schnecken und sonstigem Getier als Winteraufenthalt aufsuchen. „Tout est noir", sagt er mir zu wiederholten Malen. Jeden Morgen besucht mich Emil auf ein Viertelstündchen, um mir beim Arbeiten zuzuschauen und die vielen herrlichen *mouches* zu bewundern. Er bringt mir auch stets etwas mit. Heute hat er einige Mutillen-Weibchen in Papier eingewickelt, aber „ces maudites bestioles m'ont gravement piqué", fügt er hinzu. Ja, ich glaube es schon, das verstehen die Mutillen. — Nun ist es 9 Uhr geworden, jetzt das Netz und die Gläser zur Hand. Ich trete aus dem Hause. Auf rotblühenden Oleander und Rosen fällt zuerst mein Blick. Dunkelgrüne Johannisbrotbäume vermengen sich mit dem graugrünen Blatt der Oliven, während hinter dem Hause schwarze Cypressen die Wege säumen. Niedrig gehaltene Dattelpalmen breiten wie ein Riesenstrauß ihre Wedel aus, dazwischen Granatbäume im Schmuck ihrer grellroten Blüten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und die feinen Tamarix mit ihren rosaroten Blütenrispen. Über all der Blütenpracht ein tiefblauer Himmel und ein blendender Sonnenglanz. Und nun zu den Insekten! Gleich im Garten kann es losgehen. Eine riesige, rot und schwarz gezeichnete Mylabride, die *Zonabris oleae* Cast., sitzt in etwa 20 Stück auf einem manneshohen, gelbblühenden *Cytisus*.

Die großen blauen Artischockenköpfe auf den Beeten sind der Lieblingsplatz für den danach benannten *Larinus cynarae* F. Wilde Reseden umsäumen den Weg, sie sind umschwärmt von den ♂ einer kleinen Scolie, der *Scolia interstincta* Kl., als Seltenheit fange ich den *Nysson braueri* Handl. und verschiedene *Tachytes*. Hinter dem Garten komme ich in das Gebiet der heißen Quellen. Der Boden besteht aus kalkigem Gestein oder lockerem Tuff, überall Wasserrinnsel oder kleine Lachen, belebt von Fröschen und Schildkröten von Größe einer Handfläche. Die Einheimischen sprechen mit Abscheu von dieser Wasserschildkröte wegen des ihr anhaftenden ekelhaften Geruches. Die Charakterpflanze der ganzen Umgebung ist die Zwergpalme *(Chamaerops humilis)*; sie überzieht alles unbebaute Land; sie drängt sich aber auch in das bebaute hinein und wird zum lästigen, wegen der tiefen Wurzeln unausrottbaren Unkraut auf allen Feldern. Zwischen den Zwergpalmen erheben sich Büsche von *Lentiscus* und *Paliurus*, dessen Blüten massenhaft von Dipteren und Hymenopteren besucht werden, dessen Stacheln aber auch das Fangen mit dem Netz fast unmöglich machen. *Lentiscus* ist der Lieblingsplatz für die Chamäleone; da können sie so recht behäbig dem Fange obliegen und bei drohender Gefahr sich verstecken. Ich habe mir gewöhnlich eins auf den Hut gesetzt, wo es stundenlang ruhig sitzen blieb. *Lentiscus* ist auch bei verschiedenen Chrysomeliden sehr beliebt, da sitzt in Menge die durch ihre eigentümlichen Flügeldecken ausgezeichnete *Lachnaea variolosa* F., nicht minder häufig eine echt algerische Art, die *Labidostomis rubripennis* Luc. Nun brummt ein großer, grünschimmernder Käfer heran, eine Buprestide, die stattliche *Julodis pilosa* Lap., man kann sie zu Dutzenden einfangen. Jetzt habe ich die Höhe des Hammam-Bou-Hadjar einsäumenden Walles erreicht, eine gewaltige Palme erhebt sich aus einer Gruppe jüngerer, sie hat mir stets als Orientierung bei weiteren Exkursionen gedient. Heute muß ich an Heines Gedicht vom Fichtenbaum und der Palme denken. Den Horizont umrahmen die durch ihre zuckerhutförmige Gestalt auffallenden Berge, nur der gewaltige Djebel Tessalah im Süden macht durch seine breite Form eine Ausnahme. Wie oft habe ich später, wenn unten in der Ebene die Glut lastete, sehnsüchtig nach seinen Bergwiesen hinaufgeschaut, die wohl kaum je ein Insektenfreund betreten hat. Aber das verlangte eine besondere Ausrüstung, man müßte oben übernachten, Leute mitnehmen u. s. w. Freilich nicht lange verweilt der Blick bei der Fernsicht, zu sehr reizt die nächste Umgebung. Die Vegetation ist auf der Höhe, namentlich die Gräser sind noch grün, noch einige Wochen, und sie sind alle verbrannt. Da stehen ganze Wälder des *Asphodelus ramosus*, jener Blume, die Homer am Eingang in die Unterwelt blühen läßt. Die meisten sind schon längst verblüht, aber viele haben neu getrieben und entfalten ihre weißen Lilienblüten. Dazwischen erheben *Allium*-Arten ihre rosaroten Köpfe, eine ausgezeichnete Fundgrube für mich. Auf ihnen fange ich die sonderbare *Leucospis gigas* F. und die schönste aller Chrysiden, das herrliche *Stilbum cyanurum* Forst., auch die *Cerceris 4-maculata* Dours. besuchte fast ausschließlich diese *Allium*-Köpfe. Zum erstenmal sehe ich hier auf dem lockeren Tuffboden die für Hammam-Bou-Hadjar charakteristische Blume, bei den Badegästen als Immortelle sehr beliebt, eine blaue *Statice*. Die Pflanze bildet eine dem Boden fest aufliegende, regelmäßige Rosette, und da die Blüten nur am Ende stehen, so sieht es aus, als wenn ein großer, blauer Immortellenkranz auf dem Boden liegt. Welche Massen von Heuschrecken scheuche ich bei jedem Schritte auf, da ist vor allen Dingen der gemeine, rotflügelige *Caloptenus italicus* F. in allen möglichen Größen und Varietäten; nicht minder zahlreich die zierliche *Oedipoda gratiosa* Serv., ebenso *Stauronotus maroccanus* Thunb. und *genei* Ocsk. Größere Sätze und weitere Flüge machen *Decticus albifrons* F. und *Truxalis unguiculata* Ramb. An den Grashalmen klettert die erste Mantide in vollkommenem Zustande, die kleine *Ameles nana* Charp., die *Mantis*- und *Iris*-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arten sind noch im Larvenzustande. In Menge fliegt ein kleiner, ungefleckter Ameisenlöwe, und dann flattert, für mich ein neuer Anblick, ein riesiger *Palpares libelluloides* L. mit seinen schön gefleckten Flügeln auf, um sich gleich wieder zu setzen, eine bequeme Beute für das Netz. Wie unsere deutschen *Myrmeleon* - Arten einen außerordentlich seltenen Schmarotzer haben, den *Hybothorax graffii* Rtzb., so fand ich als wahrscheinlichen Bewohner der *Palpares*-Larven eine große, ganz auffallende Chalcidine, der ich den Namen *Cerachalcis fastuosa* gegeben habe.

Reiche Ausbeute liefern die großen, weißen Dolden der wilden Möhren, die stellenweis ganze Wälder bilden. Ganz auffallend ist zunächst die Menge kleinerer Buprestiden, die sie umlagern; da sind besonders zu nennen: *Acmaeodera adspersula* Ill., *virgulata* Ill., *lateralis* Reitt., *lanuginosa* Gyll., *mauritanica* Luc. und *cyanipennis* Luc., einzeln dazwischen die glänzende *Sphenoptera rauca* F. Sie aber verschwinden gegenüber der Zahl der besuchenden Hymenopteren. Da fallen gleich zwei sonst seltene Chalcidinen auf, die *Hippota pectinicornis* Latr. und die wunderliche *Eniaca hesperidum* Rossi. Zahlreiche *Oxybelus*, namentlich *Oxybelus 14-notatus* Ol., geraten beim Schöpfen in das Netz, unter ihnen die ganz ähnlich aussehende *Notoglossa frondigera* Costa. Mutillen-Männchen sitzen neben funkelnden Chrysiden, unter letzteren besonders die rotgoldene *Holopyga gloriosa* Juc. und der seltene *Cleptes afer*. Luc. Eine große, schwarze Tiphie, die *Tiphia olcesii* Tourn., läßt sich ruhig mit den Fingern nehmen, ebenso faul ist eine große Pompilide, der *Priocnemis graëlsii* Guer. *(Salius grohmanni* Spin.*)*. Unstät dagegen schwirren die Männchen der prächtigen *Hemipepsis barbara* Lep., ausgezeichnet durch die dunkelgelben Flügel mit dem schwarzvioletten Rand. Unter allen von Insekten, namentlich Hymenopteren und Dipteren besuchten Pflanzen verdient keine zweite das hohe Lob, wie eine kleine gelbblühende Dolde, die vielgerühmte *Thapsia garganica*. Mein hochverehrter Freund, Professor A. Costa, Direktor des Zoologischen Museums in Neapel, hat seine Reisen nach der Insel Sardinien so weit wie möglich nach dieser Pflanze eingerichtet. Ebenso begeistert spricht von ihr Lucas in seiner „Exploration de l'Algérie". Sie wird sozusagen von allem besucht, was die Gegend bietet. Auf ihr fange ich z. B. in einer ganzen Reihe von Exemplaren den schönen *Cryptus mactator* Tschek., in Menge schwärmt darauf das an einen schwarzen Tachysphex erinnernde *Piso natrum* Spin., auf ihr sitzen prächtige Braconiden, der große, schwarzflügelige *Disophrys caesus* Kl., der stattliche *Vipio desertor* F. und die neuen Arten *Vipio marshalli* und *abdelkader*.

Wandert man von Hammam-Bou-Hadjar eine halbe Stunde nach Süd-Ost, so gelangt man durch Zwergpalmen und allerlei blühende Unkräuter, namentlich *Eryngium* und Disteln, in eine kleine Schlucht von ungefähr Kilometerlänge. Ich habe sie das Oleanderthälchen getauft, ich hätte sie ebensogut das Schildkrötenthälchen nennen können. Jetzt im Mai ist alles rot von blühendem Oleander, nur hier und da dazwischen die feinen, rosaroten Blüten der *Tamarix*. Gar oft habe ich an heißen Nachmittagen dort hinter einem dichten Busch mich gelagert, die Arme unter dem Kopf verschränkt, umkrabbelt von Dutzenden der gewöhnlichen Landschildkröte aller Größen, allerliebste, kleine Exemplare und große von fast Fußlänge. Im Winter mag das Thälchen vielleicht von einem Bach durchflossen werden, jetzt ist es so gut wie ausgetrocknet, nur hier und da finden sich noch feuchte Stellen, geschmückt durch eine prachtvolle, blaue Iris und eine hohe, blaßrote Orchis. Auch eine kleine, braunrote *Scrophularia* wuchert an diesen nassen Stellen, und an dieser finde ich das erste Exemplar der seltenen Masaride, *Ingurtia oraniensis* Lep. Ein Wald von Centaureen bedeckt die Hänge und Ränder, hauptsächlich aufgesucht von Euceren und Anthidien. Da ist das zierliche *Anthidium ferrugineum* Latr., gemein *A. diadema* Latr., einzeln das große *A. pubescens* Mocs., und in einer ganzen Reihe von Exemplaren erbeute ich das neuerdings von Gribodo beschriebene *Anthidium luctuosum*, an seinen weißen Hinterleibsflecken und der schwarzen Bürste sofort zu erkennen. Tadellos frisch sind die prächtigen, rotpelzigen Männchen der *Eucera hispana* Lep., weit unscheinbarer, aber wertvoller ist eine neue Art, die *Eucera (Tetralonia) nigroclypeata* Friese. Langsam schwebt über dem Boden eine rotleibige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schmarotzerbiene, der seltene *Ammobates carinatus* Mor. Ganz auffallend ist die Masse der Mylabriden. Da ist kaum ein gelber Kompositenkopf, wo nicht zwei oder drei der roten, schwarzgefleckten Käfer sitzen, besonders *Zonabris 12-punctata* Ol., *variabilis* Tall., *distincta* Chevr. u. s. w. An Boragineen, besonders *Echium* und *Anchusa*, sitzt zu Dutzenden die *Zonabris praeusta* F. Zierliche Bockkäfer krabbeln an denselben Pflanzen, namentlich *Cartallum ebulinum* L. und *Clytanthus sexguttatus* Luc. Beim Abketschern der dürren Abhänge finde ich verschiedene seltene Coleopteren, namentlich den merkwürdigen *Myiodes subdipterus* Bosc., der beim ersten Anblick an die Blattwespengattung *Lophyrus* erinnert, und die verwandten *Macrosiagon tricuspidata* Schrk. und *raffrayi* Fairm. Nur an diesen dürren Stellen finden sich auch regelmäßig zwei auffallende Rüsselkäfer, der *Plagiographus fasciculosus* Reitt. und *fastigiatus* Er. Durch ihren hellpfeifenden Flug, aber fast an derselben Stelle schwebend, macht sich eine sonderbar gebaute, am Hinterleibe wachsgelbe Fliege bemerklich. *Astomella curviventris* L. Duf.; fast denselben hellen Ton beim Fliegen bringt *Habropogon exquisitus* Meig. hervor, *Pangonia maculata* F. senkt ihren langen Rüssel in die Blüten der Disteln, an den gelben Dolden der *Ferula nodosa* sitzt die stattliche, mit rotem Filz bedeckte *Clitellaria rufitarsis* Meig. — Blühende *Tamarix* hat eine große Anziehungskraft für Insekten. Zu Hunderten sitzen die *Polistes* an den Blüten, dazwischen marschieren stattliche *Pelopoeus*, dann und wann kommt wohl auch, einem fliegenden Juwel vergleichbar, ein blaugrünes Stilbum; zu Tausenden finden sich Cicadinen, namentlich eine grüne Jasside, in Menge auch ein kleiner Rüsselkäfer, der zierliche *Nanophyes tamaricis* Gyll. Bei keiner Pflanze habe ich übrigens die Mimicry so ausgeprägt gefunden wie bei *Tamarix* und ihren Bewohnern; die letzteren sind durchweg grün und rot gefärbt. An einer Reseda-Art, und zwar nur an dieser allein, fliegt der *Ceramius fonscolombei* Latr., an derselben Pflanze fange ich eine ganz auffallend schöne *Prosopis* mit breiten, gelben Binden, die bisher nur aus Algerien bekannte *Prosopis quartinae* Grib. Häufiger ist eine zweite, an den roten Beinen gleich zu erkennende Art, die *Prosopis gazagnairei* Vachal. Eine niedere, weiße Dolde liefert mir eine Specialität der Provinz Oran, eine auffallende Biene, die von Lepeletier zuerst beschriebene *Ancyla oraniensis*, und ebenso findet sich daselbst, und zwar gar nicht selten, eine andere kleine Biene mit gelben Seitenflecken des Hinterleibes, eine neue Art der von Marawitz im Kaukasus entdeckten Gattung *Epimethea*. Wie kommt sie hierher? — Auf dem Heimwege gilt es noch gar viel einzufangen, namentlich das blaublühende *Eryngium amethystinum* erfreut sich eines starken Insektenbesuches. Da sind vier prächtige *Andrena*-Arten, die schwarz- und weißgezeichnete *A. albopunctata* Rossi, die große *A. morio* Brullé, in Menge *A. thoracica* F. und als Seltenheit die auf dem Thorax rotgefärbte *A. dorsalis* Lep. Einen wertvollen Fang mache ich in dem höchst seltenen *Palarus humeralis* Duf., das Männchen fast ganz schwarz, auch die Flügel, die Weibchen mit orangegelber Hinterleibszeichnung. Auch die größte aller paläarktischen Pompiliden fange ich zuerst auf *Eryngium*, den gewaltigen *Priocnemis errans* Luc. *(grossus Costa)*. Später habe ich ihn noch mehrmals auf blühenden Zwiebeln angetroffen.

Nun ist es Abend geworden. Im Speisesaal sind die Lampen angezündet, die des Tages über geschlossenen Fenster sind geöffnet, so daß die frische Luft einströmen kann. Nicht lange dauert es, und zum Schrecken der Badegäste schwärmt und kriecht bald allerlei Getier auf dem Tisch herum. Die Weingläser werden meist mit Postkarten zugedeckt, schlimmer steht es mit Schüsseln und Tellern. Am zahlreichsten erscheint der nordafrikanische Leuchtkäfer, die *Pelania mauritanica* L. Sie wird mit Servietten und Taschentüchern niedergeschlagen und an mich getreulich abgeliefert. Die Fangflasche steht immer bereit auf dem Tische. Eine Menge Nachtschmetterlinge, namentlich kleine Eulen, schwirrt an der Zimmerdecke umher, gespensterhaft kommt ein großer *Palpares* hereingeflattert, sogar die bereits erwähnte kleine Mantide, *Ameles nana* Charp., geht eifrig nach dem Lichte. — Nach Tisch geht es hinaus auf die Veranda. Es ist ein prächtiger Abend. Am westlichen Himmel stehen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mond, Venus und Jupiter in einer Linie. Es duftet aus Tausenden von Blüten vom Garten herauf, am meisten wird aber den Ohren geboten. Welch großartiges Konzert! Aus den zahlreichen Quellen, Lachen und Tümpeln erschallt ein tausendfacher Chor vom tiefsten Baß bis zum höchsten Diskant und immer fortissimo. Sämtliche Käuzchen, die in dem zerklüfteten Gestein in Menge hausen, helfen getreulich mit. — Auf der Veranda deckt mir Emil einen Tisch mit weißem Tuch, darauf wird die hellbrennende Lampe gestellt, und nun geht der eigentliche Nachtfang los. Massenhaft erscheinen Micro-Lepidopteren und kleine Eulen, und würde ein Lepidopterolog reiche Ausbeute machen. Ein regelmäßiger Besucher unter den Käfern war merkwürdigerweise der große *Ateuchus sacer;* man hörte ihn schon von weitem heranbrummen. Nur am Licht fing ich die riesigen Männchen der merkwürdigen Ameise *Dorylus juvenculus* Shuck. Von sonstigen Hymenopteren stellten sich meist Ophioniden und kleine Mutillen-Männchen ein. Von Hemipteren erschien regelmäßig *Reduvius personatus* L., der ja auch bei uns gern dem Lichte nachgeht; auch ein anderer Reduvier, der stattliche *Oncocephalus notatus* Kl., war regelmäßig vertreten. Die Art sticht übrigens ganz abscheulich, der Schmerz hält tagelang an. Mehr abseits vom Licht, aber doch von diesem angelockt, finden sich andere, weniger angenehme Gäste. An den Wänden laufen zahlreiche Spinnen, darunter die widerlichen Solpugen, sogar eine kleine Grille, der *Gryllus burdigalensis* Latr., marschiert auf dem Fußboden umher.

Morgen früh heißt es bald heraus, es giebt eine Menge Sachen zu präparieren, deshalb heute nicht so lange aufbleiben. Ich schaue noch eine Weile in meinem Zimmer zum Fenster hinaus, vom Felsrand ertönt der klagende Ruf des rothalsigen Ziegenmelkers, die Palmengruppe drüben zeichnet sich scharf vom dunklen Himmel ab; ich bin im Süden, aber weit von der Heimat, fast beschleicht es mich wie ein Gefühl der Einsamkeit im fernen Lande.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Über die Fauna der Gräber hat Dr. P. Mégnin, früher Hauptroßarzt der französischen Armee, in Verbindung mit mehreren hervorragenden Pariser Gelehrten, viele Jahre lang genaue Untersuchungen angestellt und dieselben in einem Buche „La Faune des Cadavres“ niedergelegt. Er hat unter den leichenzerstörenden Insekten und Larven eine regelmäßige Reihenfolge konstatiert und unterscheidet demgemäß acht aufeinander folgende Gruppen. Die Insekten der ersten Gruppe wittern bereits den herannahenden Tod und legen ihre Eier mitunter schon ab, ehe noch der Sterbende den letzten Atemzug gethan. Zu dieser Gruppe gehört die gemeine Stubenfliege nebst einigen ihrer nächsten Verwandten, ferner die Schmeißfliege und die Hundsfleischfliege. Wenn nach einigen Stunden die ersten, für den Laien meist unerkennbaren Zeichen der Zersetzung eintreten, folgt die zweite Gruppe, bestehend aus den goldgrünglänzenden, resp. grauen Fleischfliegen *(Lucilia* und *Sarcophaga).* Die bisher genannten Fliegen der ersten und zweiten Gruppe sind es also, welche schon vor der Bestattung der Leichen ihre Eier ablegen; ihre Larven führen deswegen den Namen Leichenwürmer. Diese zerstören nun, mit der Leiche unter die Erde gebracht, in der nächsten Zeit die Fleischteile. Wenn das Fett die saure Gärung durchgemacht hat und sich in das sogenannte Leichenfett umwandelt, was nach etwa einem Vierteljahre der Fall ist, stellt sich die dritte Gruppe ein, bestehend aus der Larve des Speckkäfers und der Raupe eines kleinen Schmetterlings *(Aglossa pinguinalis).* Im achten Monat folgt die vierte Gruppe, Larven der gemeinen Fett- oder Käsefliege, der Blumenfliegen aus der Gattung der *Anthomyia* und einige kleine Käferarten *(Corynetes).* Die genannten Tiere durchfressen mit den noch anwesenden Larven der dritten Gruppe die vorhandenen Weichteile, bis dieselben im Verlaufe der ammoniakalischen Gärung zu einer schwärzlichen Masse zusammenfließen. Alsdann, nach 11 bis 12 Monaten, tritt die fünfte Gruppe auf, bestehend aus Larven von kleinen Buckelfliegen *(Phora)* und Fliegenmücken, sowie eines kleinen Käfers, *Rhizophagus.* Während des zweiten Jahres nach der Bestattung erscheinen als Vertreter der sechsten Gruppe zahlreiche Aaskäfer aus den Gattungen *Silpha, Hister* und *Saprinus,* welche die jetzt noch vorhandenen geringen Reste der weichen Körperteile vollends beseitigen. Nach ihrer Thätigkeit sind dann nur noch festere Teile, Sehnen, Haut und Knochen, vorhanden. Im dritten Jahre treten als Repräsentanten der siebenten Gruppe die Pelz- und Kabinetskäfer, sowie kleine Milben, und zum zweitenmal die Larven der schon in der dritten Gruppe genannten Insekten auf und vernichten alles

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Schmiedeknecht Otto

Artikel/Article: Entomologische Streifzüge in Nordafrika: II. Hammam-Bou-Hadjar. 190-194